

No. 209. Dienstag den 7. September 1830.

Preußen.

Berlin, vom 3ten September. — Seine Majestät der König haben dem Prediger Müller zu Stemmern, im Regierungsbezirk Magdeburg, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten angestellten Kastellan und Botenmeister Sauer, wie auch dem Gefreiten Brandt vom Stamm der Kavallerie des 2ten Bataillons (Stolpeschen) 21sten Landwehr-Regiments das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Forst-Inspektor Grafen von Bouverot zum Regierungs-Forst-Rath bei der Regierung zu Frankfurt a. d. O. zu ernennen und das für denselben ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Die Bürgerschaft von Düsseldorf hat am 27sten Abends Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Wilhelm von Preußen einen Fackelzug gebracht; am 28sten reiste der Prinz von da nach Köln ab.

Der in Belgien an verschiedenen Orten laut gewordene Geist des Aufruhrs, hat am 30sten v. M. auch in Aachen einen Theil der, durch die Herabsetzung des Lohnes aufgeregten Fabrik-Arbeiter zu Unordnungen verleitet. Zur Wiederherstellung der Ruhe haben sich im ersten Augenblick bei dem gänzlichen Mangel an Truppen, die dortigen bemitteltesten Bürger vereinigt, und es schienen, nach den letzten Nachrichten, Hoffnungen vorhanden zu seyn, daß es ihren Bemühungen gelingen werde, den Unordnungen Einhalt zu thun. Um jedoch die Bürger in ihrem lobenswerthen Streben kräftig zu unterstützen, und jeder weiteren Folge vorzubeugen, hat der kommandirende General des 8ten Armee-Corps, einen Theil des zu den Uebungen bei Koblenz versammelten Corps in Eilmärschen nach Aachen gesandt. Gleichzeitig haben sich Truppen von Koblenz nach Köln in Marsch gesetzt, woselbst die Bürgerschaft durch anonyme aufrührerische Bekanntmachungen in Besorgniß gesetzt, dringend um Garnison gebeten hatte. Eben so hatte das 4te Armee-Corps Befehl erhalten, unverzüglich nach dem Rhein aufzubrechen. Der Königl. General-Procurator hat sich von Köln nach Achen begeben, um die Untersuchung sogleich an Ort und Stelle einzuleiten.

Deutschland.

München, vom 27. August. — Ihre Excellenzen die Herren Minister Graf von Armansperg und von Schenk, werden auf kurze Zeit von der Hauptstadt entfernt seyn, indem Ersterer eine Erholungsreise nach dem bayerischen Hochland unternommen hat, und Letzterer sich auf sein Landgut begeben wird. — Vor einigen Tagen ist der bekannte Baron v. Eckstein aus Paris hier angelangt. — Die neuen Plafonds der vier ersten Bögen des Bazars, welche mit Arabesken in Fresko nach pompejanischen Vorbildern bemalt wurden, sind nun ebenfalls der Anschauung des Publikums geöffnet, und der Landschaftsmaler Hr. Rottmann wird nächstens die Ausführung der für die Zwischenpfeiler bestimmten italienischen Landschaften al fresco beginnen.

Stuttgart, vom 27. August. — Gestern Abends sind Se. Königl. Majestät von Friedrichshaven in bestem Wohlseyn wieder in hiesiger Residenz eingetroffen, woselbst auch Ihre Majestät die Königin nebst Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und den Prinzessinnen in einigen Tagen erwartet werden.

Frankreich.

Pairs-Kammer. In der Sitzung vom 25. August wurden zuvörderst vier Pairs vereidigt. Hierauf entwickelte der Marq. v. Malleville die nachstehende Proposition als einen Zusatz zum Reglement der Kammer: „Der Groß-Referendarius soll mit dem Eigenthümer des Moniteur in Unterhandlung treten, damit hinführo jede in den öffentlichen Sitzungen der

Kammer abgehaltene Rede und abgegebene Meinung wörtlich in jenes Blatt eingerückt und dieses letztere sämmtlichen Pairs zugefertigt werde. In der Folge wird die Kammer keinen besonderen Druck jener Reden und Meinungen mehr verfügen." Nach Herrn von Malleville entwickelte der Baron von Barante einen gleichfalls auf das Reglement bezüglichen Antrag, namentlich in Betreff der Art und Weise, wie die Pairs-Kammer hinführo das ihr durch die Charte zuerkannte Recht der Initiative ausüben soll. „Bisher" äußert der Redner „durfte die Pairs-Kammer blos die Aufmerksamkeit der Regierung auf den Gegenstand hinlenken, den sie durch ein Gesetz festgestellt zu sehen wünschte; jetzt schlägt sie dieses Gesetz selbst vor, redigirt es selbst, mit einem Worte sie übt die Initiative, die bisher der Krone allein zustand, in ihrem ganzen Umfange gleichfalls aus. Diese Aenderung muß nothwendig auch eine Aenderung in dem Gange unserer Berathungen nach sich ziehen. So lange noch die Kammer den bloßen Wunsch ausdrücken durfte, daß die Regierung sich mit einem Gesetze beschäftigen möchte, hatte sie mit der Entwerfung dieses Gesetzes selbst nichts weiter zu schaffen; dies war lediglich Sache des Ministeriums, dem es übrigens völlig frei stand, jenen Wunsch zu berücksichtigen oder nicht. Unter diesen Umständen ist unsere Befugniß, auf ein Gesetz antragen zu dürfen, 15 Jahre lang fast völlig illusorisch gewesen; die Kammern haben daher auch wohlweislich nur selten Gebrauch davon gemacht, sondern es vielmehr der Preßfreiheit, so wie ihren eigenen Diskussionen überlassen, der Regierung anzudeuten, welche Gesetze von der öffentlichen Meinung verlangt würden; denn die Kammern konnten nicht füglich ihren Antheil an der Gesetzgebung dadurch selbst vermindern, daß sie sich da, wo ihnen die Mitwirkung zustand, zum Suppliciren herabließen. Jetzt ist die Entwerfung eines Gesetzes von ungleich größerer Wichtigkeit, da ein solcher Entwurf nicht mehr den Wunsch eines einzelnen Pairs ausdrückt, sondern das Werk der gesammten Kammer ist, die sonach auch die Verantwortlichkeit dafür zu tragen hat. Die Pflicht gebietet uns daher, demselben die möglichste Vollkommenheit zu geben, Geht ein Gesetzes-Vorschlag vom Könige aus, so gelangt er erst in die Kammer, nachdem er zuvor auf das reiflichste erwogen worden. Wollen wir daher des uns endlich zugestandenen Rechts würdig bedienen, so müssen wir auch unsererseits bei Ergreifung der Initiative, mit großer Ueberlegung und Vorsicht zu Werke gehen; so wird dieselbe bald verschrieen und statt einer Maßregel, die das allgemeine Beste fördern soll, eine Waffe in den Händen der Parteien werden. Aus diesem Grunde schlage ich Ihnen vor, m. H., den dritten Titel unseres Reglements, welcher von den Propositionen handelt, in Folge der Weise zu modificiren:

Jedes Mitglied der Kammer, das einen Gesetz-Vorschlag machen will, giebt den kurzen Inhalt desselben an und legt seine Proposition geschrieben und unterzeichnet auf das Büreau des Präsidenten nieder. Nachdem dieselbe in den Büreaus der Kammer geprüft worden, berathschlagt letztere über deren Angemessenheit. Findet die Kammer es gerathen, sich damit zu beschäftigen, so setzt sie einen Tag fest, an welchem demnächst der Proponent seinen Vorschlag näher entwickelt; die Prüfung desselben wird sodann einer Kommission überlassen, an welcher der Proponent jedesmal Theil nimmt. Nachdem diese Kommission ihren Bericht an die Kammer erstattet hat, beginnt die Berathung darüber. Fällt dieselbe zu Gunsten der Proposition aus, so faßt die Kommission einen Gesetz-Entwurf ab und legt ihn der Kammer vor; diese läßt ihn drucken und vertheilen. Ueber die verschiedenen Artikel desselben wird sodann einzeln berathschlagt; ein Verbesserungs-Vorschlag darin kann nur definitiv angenommen werden, wenn er zuvor auf das Büreau deponirt, gedruckt und vertheilt worden ist. Nachdem sämmtliche Artikel provisorisch angenommen worden sind, werden sie aufs neue einer Kommission überwiesen, die sie durchsieht, an einander reiht und der Kammer einen Definitiv-Entwurf vorlegt. In dieser Zusammenstellung berathschlagt sodann die Kammer nochmals über den Gesetz-Entwurf und stimmt sodann erst über jeden einzelnen Artikel und demnächst über das Ganze ab. Die solchergestalt angenommene Proposition erhält den Namen eines Gesetz-Entwurfes und wird durch eine Botschaft der Deputirten-Kammer mitgetheilt."

Zur Prüfung beider Propositionen (des Marquis von Malleville und des Barons von Barante) wurde am Schlusse der Sitzung noch eine Kommission ernannt, welche außer diesen beiden Herren selbst, aus dem Herzog Decazes, dem Baron Mounier, dem Herzog v. Praslin, dem Marquis v. Mortemart und dem Grafen v. Pontecoulant besteht.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 25. August. An der Tagesordnung waren die Berathungen über den Gesetz-Entwurf wegen der Bekanntmachung der Wähler- und geschwornen Listen im laufenden Jahre.

Paris, vom 26sten August. — Der König präsidirte gestern im Minister-Rathe und ertheilte demnächst dem General Lafayette, dem Präsidenten der Deputirten-Kammer, dem Präfekten des Seine-Departements, so wie dem Polizei-Präfekten, Privat-Audienzen.

Der König und die Königin erschienen gestern mit ihrer Familie in der Oper in einer der Bühne gegenüber für sie eingerichteten Loge und wurden von dem zahlreich versammelten Publikum mit wiederholtem Beifallruf empfangen. Die Stumme von Portici wurde gegeben. Nach beendigter Vorstellung trat der Sänger Nourrit in der Uniform eines Jägers von der National-Garde auf und trug den von Casimir Delavigne gedichteten Pariser Marsch nebst der Marseiller Hymne vor.

Die Königin besuchte gestern, von ihren Prinzessinnen Töchtern begleitet, die im Börsen-Gebäude liegenden Verwundeten. Ihre Majestät wurden von dem Kommissarius Baudesson de Richebourg und dem Ober-Wundarzte Guillon umhergeführt und bezeigten über die im Krankensaale herrschende Reinlichkeit, so wie über die sorgfältige Pflege der Verwundeten, ihre Zufriedenheit. Nachdem die Königin den einzelnen Kranken Trost zugesprochen, wurde sie vom Präsidenten des Handels-Tribunals, Banquier Vassal, nach ihrem Wagen zurückbegleitet und sprach beim Abschiede gegen den Ober-Wundarzt Guillon den Wunsch aus, eine Liste sämmtlicher Verwundeten mit Angabe des Zustandes ihrer Wunden und der Lage ihrer Familien zu haben.

Der Courrier français sagt: „Es scheint zuverlässig, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten durch Estaffette die Nachricht erhalten hat, daß das von Sr. Majestät dem Könige der Franzosen an Se. Großbritanische Maj. gerichtete eigenhändige Schreiben, von Letzterem freundlich aufgenommen worden ist. General Baudrand hatte in Folge desselben eine Unterredung mit dem Herzog von Wellington, und man darf glauben, die Antwort des Königs von England werde unverzüglich eingehen; von diesem Augenblicke an werden auch die regelmäßigen diplomatischen Verbindungen zwischen Frankreich und England wieder eröffnet werden. Man glaubt, Lord Stuart de Rothesay werde zwar fortfahren, seine Regierung zu repräsentiren, die Antwort des Königs aber durch einen besondern Gesandten überbracht werden. Das Englische Kabinet hat sorgfältig jeden Vorwand zu Mißverständnissen zwischen Frankreich und Großbritannien entfernt. Kein Mitglied der ausgewanderten Familie der Bourbonen, hat den Französischen Königstitel annehmen dürfen; man hat Karl X. angezeigt, daß der Herzog von Bordeaux nur das Prädikat Königliche Hoheit erhalten könne."

Die Popularität des Königs nimmt immer zu. Die ersten Bestrebungen Sr. Majestät waren darauf gerichtet, den gegründeten Beschwerden der untern Volksklassen, die am meisten zum Herstellen der neuen Ordnung beigetragen und am meisten davon verloren hatten, unter Mitwirkung der Kammer abzuhelfen. Das entgegengesetzte Extrem der Bevölkerung, der Adel, hatte sich, so lange Karl X. noch auf französischem Boden war, großentheils von der neuen Residenz, dem Palais Royal, entfernt gehalten; dagegen ist seit den letzten Tagen der Zudrang desto stärker geworden. Die Mittelklasse ist längst zu ihren Arbeiten zurückgekehrt, und da die emsigen Pariser vom frühen Morgen an bis 11 Uhr in der Nacht ihren Geschäften obliegen, so erfahren sie nur durch die Zeitungen, was bei Hofe vorgeht. Sämmtliche Klassen der Gesellschaft, haben durch Deputationen der neuen Regierung ihre Huldigung dargebracht. Der König, welcher einen großen Theil des Tages hindurch mit den Ministern beschäftigt ist, benützt die Zeit der Kammerverhandlungen, um zahllosen Abgeordneten der Provinzialstädte, des Militairs, der Kaufmannschaft Gehör zu verleihen, und nimmt mit besonderer Freundlichkeit die Ausschüsse der verschiedenen gelehrten Gesellschaften auf. In dem Pallaste findet man vor Allem die neugeschaffene bewegliche Nationalgarde; sie trägt bis jetzt gewöhnliche Bürgertracht, das Wamms ausgenommen, und besteht aus den Arbeitern, die am 29. July das Palais Royal erstürmten; auf dem Hute der jungen Leute stehen die Worte 29 juillet 1830. Diese wohnen und essen in dem Erdgeschosse des Pallastes und warten auf aktiven Dienst. Dann tritt man zwischen einer geringen Anzahl von gewöhnlichen Nationalgarden hindurch in den Hausflur, findet oben, unter dem großen Kuppelgewölbe, einen gigantischen Thürsteher, den man immer noch Schweizer nennt, und gelangt in ein äußerst einfaches Vorzimmer, wie man es etwa bei einem Präsidenten der nordamerikanischen Freistaaten erwarten würde. Anstatt goldverbrämter Höflinge trifft man hier alte Bekannte, die sich über Gartenbau oder Statistik unterhalten und in Stiefeln, mit Stock oder Schirm gekommen sind, als besuchten sie ihres Gleichen. Ist nun erst Herr von Molé mit seinem rothen Portefeuille hinausgegangen, so drängen wir uns durch drei Bilderzimmer bis vor den neuen Thronsaal. Der König besitzt seit langer Zeit eine, bisher jeden Sonnabend für Sehlustige offen stehende Sammlung guter italienischer, französischer rc. Kunstwerke, worunter man Foy unweit Heinrich IV., Naturscenen aus allen Welttheilen (z. B. Daniell's reizende See- und Busch-Scenen aus Ostindien) und eine graphische Lebensbeschreibung des vormaligen Herzogs von Orleans bemerkt. Endlich werden wir eingelassen. Der König empfängt aufrecht stehend den Besuch, hinter ihm stehn die Königin, der Kronprinz, und die niedlichen weiß gekleideten Prinzessinnen tändeln im Saale herum. Der Präsident der gelehrten Gesellschaft (für die statistische der Präfekt Laborde) hält eine ungezwungene Anrede, sie wird herzlich erwiedert; ein Theil der Mitglieder wird vorgestellt und der König spricht über Wissenschaft wie ein Gelehrter. Doch wird nicht blos über die Wissenschaft gesprochen; der König erkennt einige Publizisten und drückt dem Hrn. Jullien, Stifter der Revue Encyclopedique, vertraulich die Hand. Ein Mitglied der Gesellschaft benützt die Gelegenheit, sein Werk zu überreichen; nun ist gar ein anderer mit einem Pack Flugschriften bei der Hand und ein dritter mit einer — Supplik.

Die Regierungs-Kommissarien, welche König Karl X. nach Cherbourg begleiteten, haben nach der Einschiffung Sr. Maj. nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

„St. Lo, 20. August.

Die Kommissarien, welche abgeordnet waren, um König Karl X. und seine Familie bis nach Cherbourg

zu begleiten, fühlen in dem Augenblicke, wo ihr Auftrag beendigt ist, das Bedürfniß, von dem loyalen und ehrenwerthrn Benehmen, welches die Garde-du-Corps bei dieser großen Angelegenheit beobachtet haben, Zeugniß zu geben. Zur Erfüllung einer Pflicht der Ehre und Treue berufen, haben die letzteren es vollkommen verstanden, die Forderungen der Pflicht mit der schuldigen Hochachtung gegen die bestehende Regierung in Einklang zu bringen. Die Kommissarien erklären mit Vergnügen, daß sie diesem Gefühle der Zurückhaltung und Schicklichkeit großentheils die glückliche Erfüllung eines Aufteages verdanken, dessen Ausgang für die Ehre Frankreichs von so großer Wichtigkeit war.

So geschehen zu St. Lo, am 18. August 1830.

(Gez.) Der Marschall Marquis Maison, v. Schonen, Odillon-Barrot."

Nachrichten aus Livorno zufolge, hat das Englische Haus Bill und Robertson den Auftrag erhalten, dort für den ehemaligen Dey von Algier eine bequeme Wohnung, jedoch nur auf 3 Monate, zu miethen. Späterhin will der Dey, wie es heißt, nach Frankreich kommen und sich hier bleibend niederlassen.

Der Globe meldet: „Heute durchzogen abermals zahlreiche Haufen von Gesellen die Straßen von Paris, beobachteten aber dabei die größte Ordnung und Ruhe. Der Haupttrupp bestand aus 3 — 4000 Schlossergesellen, die von Boulevard du Temple aus sich nach den Elysäischen Feldern begaben und sich um 7 Uhr Abends in den Straßen Varennes und Babylone befanden. Sie wollten nämlich statt der bisherigen 12 Stunden nur 11 Stunden arbeiten und verlangten die Einwilligung der bedeutendsten Schlossermeister. Mehrere der letztern haben bereits ihre Zustimmung gegeben, und wahrscheinlich werden alle übrigen dasselbe thun."

Mehrere Blätter, und namentlich der Temps, der Messager des chambres und der Constitutionnel, schreiben die unruhigen Bewegungen unter den hiesigen Handwerkern, den Aufreizungen verkappter Jesuiten und anderer Anhänger der vorigen Regierung zu. Das zweite der genannten Blätter giebt das Haus der Glaubensväter in der Rue Sèvres und ein Haus in Gentilly als die Sammelpunkte dieser Partei an.

Dem Semaphore de Marseille zufolge sind bereits Französische Schiffe mit der dreifarbigen Flagge in den Hafen von Genua zugelassen worden, und hat die Sardinische Regierung das Einführen sämmtlicher Französischen Blätter erlaubt.

Der Bischof von Dijon hat unterm 1sten August an alle Pfarrer seines Sprengels folgendes Rundschreiben ergehen lassen: „Mein Herr Pfarrer. In schwierigen Zeiten ist es, wo die Religion in ihrem schönsten Glanze erscheint. Eine Tochter des Himmels, sanft und hülfreich gegen alle Menschen, seufzt sie über Unruhen und Aufregungen in der menschlichen Gesellschaft, und bemüht sich, dieselben dadurch zu dämpfen, daß sie überall, so viel es von ihr abhängt, jenen Geist der Ordnung und des Friedens verbreitet, der ihr wahrer Geist ist. Alle Worte, die von unsern Lippen gehen, seyen also Worte der christlichen Liebe; Alles, was wir sagen, ziele dahin, die Herzen wieder einander zu nähern. Auf diese Weise werden wir treue Dolmetscher des heiligen Gesetzes und würdige Diener in dem Berufe seyn, den wir zu erfüllen haben. Ich endige dieses Schreiben, mein Hr. Pfarrer, wie die Bischöfe der ersten Jahrhunderte unserer Kirche die ihrigen endigten: Der Friede Jesu Christi sey mit euch und allem Volk in diesem Sprengel."

Die (jetzt wieder in Toulon erscheinende) Estaffette d'Alger giebt in ihrem Blatte vom 21sten d. ein Privatschreiben aus Algier, in welchem es unter Anderm heißt: „Durch die Goelettenbrigg „la Cigogne" sind uns die neuesten Nachrichten aus Frankreich und mit ihnen jene heillosen Verordnungen zugekommen. Sie erregten solche Bestürzung und zugleich Aufregung, daß der General en Chef für gut fand, öffentlich zu erklären, er mißbillige dies Verfahren des Ministeriums, woran er keinen Antheil habe. Einige Offiziere haben ihren Abschied genommen, da ihr Eid sie nur zum Dienste eines constitutionnellen Königs verpflichte. — In den Militair-Angelegenheiten herrscht fortdauernd große Verwirrung; Saumseligkeit von Seiten der Oberen und Demoralisation von Seiten der Unteren. — Die Anzahl der Kranken steigt mit großer Schnelligkeit, die Lazareth-Anstalten sind ungenügend, so daß es oft den Kranken selbst an Bouillon fehlt. Auch hat man, obgleich an öffentlichen Gebäuden kein Mangel ist, nicht hinlängliche geräumige Hospitäler eingerichtet, so daß eine große Anzahl Menschen in einem Saal zusammengedrängt sind."

Die Estaffette rühmt sehr die neuerdings erfolgte Ernennung des General Clausel zum Anführer der Expeditions-Armee. Sie erwähnt, daß schon Napoleon in ihm einen der besten Französischen Generale gesehen, und daß der Herzog von Wellington erklärt habe, im Spanischen Kriege sey der General Clausel von ihm stets als sein furchtbarster Gegner betrachtet worden. — „Es bleibt," äußert die Estafette weiterhin, „in Algier noch viel zu thun übrig. Der Soldat braucht neue Anführer, weil er kein Vertrauen zu denen hat, die ihn, nachdem sie ihn durch tausend Gefahren zum Siege geführt haben, in einem traurigen Zustande unversorgt lassen, während sie im Schooße des Vergnügens gemächlich ausruhen. Besser geleitet und besser versorgt, wird die Armee ihren alten Muth wieder gewinnen und sich, bis zur Ankunft der von Toulon abgesendeten Verstärkungen, auf der Defensive halten."

Das Aviso de la Mediterannée schreibt aus Toulon vom 21. August: „Die Gabarren „Bayonnaise," „Vigogne" und „Dordogne" laden Lebensmittel für die Afrikanische Flotte ein und haben Befehl, nach beendigter Ladung sogleich unter Segel zu gehen.

In kurzem sollen zwei Linienschiffe von hier abgehen, um die National-Flagge an der Spanischen und Italienischen Küste zu zeigen. Wie man versichert, wird der Contre-Admiral Ducrest de Villeneuve diese Expedition befehligen und seine Flagge auf dem „Marengo" aufstecken. Der General-Lieutenant Graf Clausel wird heute Abend hier erwartet. Für die Einschiffrng der Reserve-Division sind noch keine Anstalten getroffen. Nur eine 300 Mann starke Abtheilung des 3ten Linien-Regiments wird zunächst nach Algier abgehen. — Die Goelette „Daphne" hat Befehl erhalten, sich zur Abfahrt bereit zu halten; sie erwartet für morgen wichtige Depeschen, die sie dem Admiral Duperré überbringen soll. Die Fregatte „Jeanne d'Arc," Capitain Lettré, ist heute von Neapel angekommen, wo sie Hussein-Dey nebst seinem Gefolge an's Land gesetzt hat. Auch die Brigg „d'Assas" ist, von Navarin kommend, hier eingelaufen. Am 2. August, dem Tage ihrer Abfahrt von Navarin, konnte man dort von den hiesigen Ereignissen noch nichts wissen. Die Korvette „l'Algerienne Nr. 2." Capitain Fournier, ist gestern von Algier, das sie am 10. August verlassen hat, auf hiesiger Rhede vor Anker gegangen."

Paris, vom 28. August. — Se. K. Hoheit der Prinz Ludwig Heinrich Joseph v. Bourbon-Condé, Herzog von Bourbon, Prinz von Geblüt und Vater des Herzogs von Enghien, ist in der Nacht vom 26sten auf den 27sten d. M. im 75sten Lebensjahre plötzlich auf seinem Schlosse Saint-Leu (Departement der Seine und Oise) verblichen. Er war mit einer Tante des jetzt regierenden Königs vermählt, die am 10. Januar 1822 ebenfalls plötzlich starb. Mit ihm ist der Zweig der Bourbon-Condé's erloschen. Der Moniteur meldet, daß noch gestern der Präsident der Pairs-Kammer, Baron v. Pasquier, vom Großreferendarius, Marquis von Semonville, und vom Custos des Archivs der Pairs-Kammer, der zugleich die Register der Civilliste des Königlichen Hauses verwahrt, begleitet, sich nach Saint-Leu begeben und, der Königlichen Verordnung vom 23. März 1816 zufolge, eine Akte über den Hintritt des Prinzen, aufgenommen hat. Der Graf von la Villegonthier, Pair von Frankreich und erster Kammerjunker des verstorbenen Prinzen so wie der Graf von Choulot, Capitain-General der Jagden Sr. Königl. Hoheit, unterzeichneten die Akte als Zeugen.

Der Moniteur meldet, der König werde wegen Ablebens Seines Oheims, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Condé, auf drei Wochen Trauer anlegen.

Sämmtliche Befehlshaber der 12 Legionen der hiesigen National-Garde sind nunmehr gewählt. Nachstehendes sind ihre Namen: erste Legion, Herr von Marmier; zweite Legion, General Bertrand (welcher diese Stellung ausgeschlagen hat); dritte Legion, Herr Loubers; vierte, Graf v. Montalivet, Pair; fünfte, Herr von Lariboissiere; sechste, Herr von Corcelles; siebente, Herr Gilbert de Voisins; achte, Hr. v. Larue; neunte, Herr von Schonen; zehnte, Herr Lemercier; eilfte, Hr. Sussy; zwölfte, Hr. Agier. Chef der Nationalgarde zu Pferde: der Fürst von der Moskwa."

Gestern starb an einer schmerzhaften Krankheit der Graf von Ségur, Pair von Frankreich.

Ueber den Transport der Ex-Minister v. Peyronnet, Chantelauze und Guernon-Ranville v. Tours berichtet das Journal des Débats Folgendes: „Die gewesenen Minister wurden am 25sten d., dem von der Deputirten-Kammer erlassenen Befehle zufolge, aus dem Gefängnisse von Tours nach Vincennes gebracht, wo sie gestern früh eingetroffen sind. Sie reisten in einem öffentlichen Personen-Wagen, und jeder von ihnen nahm eine Abtheilung desselben in Beschlag; sie wurden von National-Garden begleitet, die theils neben ihnen, theils auf der Decke des Wagens saßen. In einiger Entfernung von Paris wurde diese Bedeckung durch Kavallerie verstärkt. Im Wagen saßen 21 Personen, und zwar nächst den Ex-Ministern der Ordonnanz-Offizier des Kriegs-Ministers, Herr Haudet, und der Adjutant des General Lafayette, Foy, welche den Befehl zum Transport der Verhafteten überbracht hatten, ferner der Capitain der Gendarmerie von Tours, Gillet, mit 4 Gendarmen, und ein Lieutenant der National-Garde dieser Stadt mit zehn National-Gardisten. Die Herren von Chantelauze und Guernon-Ranville waren sehr niedergeschlagen und weigerten sich während der Reise, irgend eine Speise zu sich zu nehmen; nur Herr von Peyronnet hatte seine Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit bewahrt. Der Fürst von Polignac ist gestern Nachmittag von Saint-Lo in Vincennes angekommen. Die vier Gefangenen fanden bei ihrem Eintritt in den Thurm von Vincennes den General-Prokurator und den Königl. Prokurator Barthe, von denen sie in die Liste der Gefangenen eingetragen wurden." — Der National will wissen, bei der Durchreise durch Chartres habe es schwer gehalten, die Ex-Minister vor dem aufgereitzten Volke, dessen Erbitterung von der dortigen Garnison und National-Garde getheilt worden sey, zu retten.

Die Fürsten von Polignac ist auf die Nachricht von der Verhaftung ihres Gemahls nach Frankreich zurückgekehrt und soll sich bereits hier in Paris befinden.

Der General Janin in Bordeaux hat den 23sten dieses Monats durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, daß die Französischen Schiffe mit dreifarbiger Flagge nunmehr in den Spanischen Häfen zugelassen werden.

Dem Pilote zufolge ist in Valognes im Namen Karls X. bei seiner Abreise von dort nach Cherbourg folgender Tagesbefehl erlassen worden: „Der König wünschte, indem er den Französischen Boden verläßt, jedem seiner Gardes-du-Corps, so wie jedem der Offiziere und Soldaten, die ihn bis zu seinem Schiffe begleitet haben, einen Beweis seiner Zuneigung und sei

nes Andenkens zu geben. Aber Umstände, die den König betrüben, machen es ihm unmöglich, dem Wunsche seines Herzens zu folgen. Der Mittel beraubt, sich für eine so rührende Treue erkenntlich zu zeigen, haben Se. Majestät sich die Listen der Compagnien Ihrer Garde-du-Corps, der Generale und anderen Offiziere, so wie der Unter-Offiziere und Gemeinen, die Ihnen gefolgt sind, vorlegen lassen. Ihre Namen werden, vom Herzog von Bordeaux aufbewahrt, in das Archiv der Königl. Familie eingetragen werden, um sowohl von dem Unglück des Königs, als von dem Troste, den er in einer so uneigennützigen Ergebenheit gefunden hat, für ewige Zeiten Zeugniß zu geben.

Valognes, 15. August 1830.

Karl.

Der Major-General Herzog v. Ragusa.

Auf Befehl des Königs:

Der Fürst v. Croi-Solre.

Dem Moniteur zufolge hat der Graf v. Bourmont unterm 17ten d. M. von der Kassaubah Folgendes an den Kriegs-Minister geschrieben: „Die Land- und Seemacht hat heute die dreifarbige Flagge aufgepflanzt. Die Truppen haben die weiße Kokarde abgelegt und werden die neuen Farben annehmen, sobald alle Corps es zugleich werden thun können.“

Der See-Präfekt von Toulon hat unterm 26sten d. M. nachstehende telegraphische Depesche an den See-Minister gerichtet:

„Auf der Rhede von Tripolis am 13. August. Der Contre-Admiral Rosamel an den See-Minister. Die Wünsche des Königs sind erfüllt; die hohe Sendung an die Regierung von Tripolis, womit ich von ihm beauftragt war, hat ohne die Hülfe der Waffen und ohne Blutvergießen den vollkommensten Erfolg gehabt. Der Bey ist alle ihm früher zugestellten Bedingungen eingegangen und hat dieselben durch einen Vertrag ratificirt, den ich mit ihm am 11. August abgeschlossen habe.“

England.

London, vom 27. Aug. — Ein hiesiges Morgenblatt äußert: „Nach dem freundlichen Empfange, den General Baudrand hier gefunden hat, wird wohl kein Franzose mehr an dem aufrichtigen Mitgefühl zweifeln, mit welchem der König sowohl als die Minister unseres freien Landes die wiedergeborne Regierung von Frankreich betrachten.“ Hierzu bemerkt das heutige Blatt des Couriers: „Ueber den Gebrauch des Wortes „„Mitgefühl““ in obiger Bemerkung dürfte vielleicht hier, selbst unter den aufrichtigsten Freunden der neuen Ordnung der Dinge in Frankreich, eine Meinungs-Verschiedenheit herrschen. Inzwischen können wir doch, und zwar aus der bestmöglichen Quelle, dem Publikum die Versicherung ertheilen, daß die Französische Regierung aus dem Berichte, den sie in diesem Augenblicke bereits vom General Baudrand erhalten haben wird, sich überzeugen kann, wie sehr das Britische Kabinet in dieser schwierigen Angelegenheit mit Freimüthigkeit und Wohlwollen zu Werke gegangen und daß die Insinuation eines andern vorgeblich gut unterrichteten Journals — daß nämlich die Anerkennung Ludwig Philipps blos eine Handlung der Politik sey, welche nichts weniger als auch eine Billigung der Wahl eines Souverains wäre, welche die Französische Nation getroffen hat, — ganz aller Grundlage entbehre und auf nichts beruhe, was mit der Mission des General Baudrand in Verbindung stehe. Welches auch immer die Ansicht des Britischen Kabinettes in Bezug auf einige Maßregeln seyn möge, die von der Französischen Deputirten-Kammer unter dem Einflusse der Aufregung ausgegangen sind, welches auch immer die Besorgniß gewesen seyn mag, die man über das anscheinend ungebührliche Uebergewicht von Meinungen hegte, die der Wohlfahrt Frankreichs bei seinen auswärtigen Angelegenheiten im Wege wären, so haben doch die Diener der Britischen Krone sich ganz einmüthig in Bezug auf die Erhebung des Herzogs von Orleans auf den Thron von Frankreich ausgesprochen, und zwar wünschen sie alle, daß dieser Monarch in der gehörigen Ausübung seiner Gewalt durch die Vertreter der Französischen Nation kräftig unterstützt werden möge. Wir könnten allenfalls den wörtlichen Ausdruck, den einige ausgezeichnete und einflußreiche Männer in Bezug auf diesen Gegenstand gebraucht haben, hier anführen, begnügen uns jedoch mit der Bemerkung, daß der König der Franzosen und seine Regierung großes Vertrauen in die Bereitwilligkeit unseres Kabinettes setzen, das ihren Wünschen fast zuvorgekommen ist, indem es das erste war, welches die Erhebung Ludwig Philipps auf den Französischen Thron anerkannte.“

Die Times erzählen: „Bei einem K. Festmale gefiel es Sr. Maj., die Gesundheit des Herzogs v. Wellington auszubringen. Eine anwesende Durchl. Person kehrte ihr Glas um und weigerte sich mitzutrinken. Die demüthigste aller Folgen für eine solche Person ist eingetreten; sie hat die Verwendung dessen, den sie beleidigt hatte, in Anspruch nehmen müssen, um die Vergebung des mit Recht verletzten K. Wirthes zu erhalten.“

Auch in Sheerneß ist der Geburtstag des Königs auf das Feierlichste begangen worden. Der kurzen Zeit ungeachtet, hatte man eine Menge von Transparents und Devisen aufgestellt, und jeder schien mit dem Andern zu wetteifern, wie er seine Wohlgesinntheit auf das Unzweideutigste an den Tag legen könne. Von den Häusern wehten überall Flaggen herab und die Einwohner zogen am Abend ein großes bunt bemaltes, mit Lorbeeren und andern grünen Zweigen ausgeschmücktes Boot, mit fliegenden Fahnen und unter Fackelschein durch die Stadt, wobei von Zeit zu Zeit Kanonen gelöset wurden. — Zu dem förmlichen Einzuge II. MM. in Brighton, werden große Vorbereitungen getroffen: der Plan des Hrn. Wilds, am Eingange der Stadt

eine große Pyramide zu bauen, unter und durch welche die Wagen fahren können, wird wahrscheinlich angenommen werden. Ihre 4 Seiten sollen Sitze für 1000 Kinder aus den Armenschulen enthalten, so daß das ganze Gebäude mit ihnen besetzt seyn wird, ein Anblick, der dem wohlthätigen Herzen Ihro Maj., die an allen Armenanstalten eine so lebhafte Theilnahme nimmt, große Freude machen dürfte. — Die Erleuchtungen werden nach dem größten Maßstabe eingerichtet, und auf der Steyne (am Meere) so wie auf dem Meere selbst, werden große Feuerwerke abgebrannt werden: auch wird eines von den Dampfbooten prachtvoll erleuchtet. — Am Tage nach der Ankunft JJ. MM. wird indeß eine Festlichkeit statt finden, die Niemanden mehr Vergnügen machen wird, als den K. Herrschaften selbst. Es werden nämlich 4000 Kinder, welche sämmtlich auf Kosten der Stadt erzogen und großen Theils auch von den reichern Einwohnern ernährt und bekleidet werden, auf der alten Steyne (längs dem Meere) unter freiem Himmel, zu Mittag essen. — Als der König in der letzten Woche aus einem der Thore des Pavillons in Brighton trat, zog sich die versammelte Menge, in der Vermuthung, daß der König einen Spaziergang machen wolle, ehrerbietig zurück, worauf der König, als er der Schildwacht gegenüber stand, sehr freundlich sagte: „Ihr braucht nicht zurückzutreten: ich gehe nicht weiter.“

Der gegenwärtige König der Franzosen soll ein Privateinkommen von 30 Mill. Fr. besitzen.

Die Times glaubt an eine baldige Radikal-Umwälzung in Spanien, findet aber die Meinung eitel, daß der Impuls dazu nicht rein Spanisch sey, sondern aus Frankreich kommen werde. Er bestehe vielmehr seit langer Zeit, und ursprünglich in der Spanischen Nation selbst. — Oberst Valdez ist nach Frankreich abgegangen und hat der Times mit einem rührenden Schreiben einen kleinen Beitrag für die Pariser Verwundeten gesandt. Die seit vielen Jahren verbannten Spanischen Patrioten, unter denen sich noch Viele befinden, welche im Spanischen Freiheitskriege tapfer für die Befreiung ihres Königs fochten, waren schon seit vielen Monaten thätig, eine Diversion zu Wiedererweckung der constitutionellen Sache in ihrem Vaterlande zu veranstalten, und der Sturz Karls X. in Frankreich giebt ihnen neuen Muth. Die Regierung hatte es noch vor wenigen Monaten in ihrer Gewalt, durch versöhnende Maßregeln neuen Unruhen vorzubeugen, das System ward aber wenig gemildert; ein Mann wie Graf Espanna, die Geißel von Catalonien, blieb in seiner Stelle, und die Folgen der neuen Anregung können traurig seyn.

Briefe aus Lissabon melden Folgendes: „Unter den Trazmontanos (aus der Provinz Traz os Montes) haben sich Banden gebildet, die von ihren Felsen herabgestiegen sind und Einfälle in die Thäler gemacht haben, wo sie sich durch ehemalige Constitutionelle sehr verstärkten. Ein ziemlich zahlreiches Cavallerie-Corps, das durch einen alten Capitain befehligt wird, durchzieht Algarve, und ist unter dem Rufe: Es lebe Saldanha! ohne Widerstand in mehrere Flecken eingerückt. Auf diesem Punkte können durchaus keine Steuern mehr eingetrieben werden.“

In der vorigen Woche brach in dem Wirthschafts-Gebäude der Herzogin v. Bedford in Invernesshire Feuer aus. Die Herzogin selbst munterte die Löschenden auf, und ihre Söhne halfen sehr thätig dabei.

Die außerordentlich reiche Garderobe des verewigten Königs, war hier in den letzten 14 Tagen in dem Magazine des Königl. Tapeziers, Herrn Bailey, zum Verkauf ausgestellt. Der Ertrag, den man auf 15,000 Pfund angiebt, kommt 6 Pagen des verstorbenen Monarchen zu gut. Graf Chesterfield zahlte 200 Pfund für einen Zobelpelz, den man auf 600 Pfd. geschätzt hatte und der ein Geschenk des Kaisers Alexander gewesen war. Unter den Käufern befand sich auch der Marquis von Hertford. Eine Menge Stiefeln und Schuhe wurden von einem Kaufmanne durchweg mit 5 Shill. für das Paar bezahlt. An seidenen Strümpfen fand sich ein großer Vorrath. Batistene und seidene Taschentücher wurden im Durchschnitt zu 1 Pfd. das Stück bezahlt, obgleich sie, nach Aussage der Pagen, nur 7 Shill. werth waren. Der Nachlaß an Schnupftaback wurde einem Käufer für die Summe von 400 Pfd. zu Theil.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 28. August. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien ist gestern Abend von hier wieder nach dem Loo abgereist.

Se. Majestät haben folgende Verordnung wegen Zusammenberufung der General-Staaten zu erlassen geruhet:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König der Niederlande, Prinz von Oranien-Nassau, Großherzog von Luxembourg, rc. rc.

Nach Einsicht des letzten Paragraphen des Art. 97. des Grund-Gesetzes:

Haben für gut befunden und angemessen erachtet, die Generalstaaten zu einer außerordentlichen Versammlung im Haag auf Montag den 13. Septbr. d. J. einzuberufen. Unser Minister des Innern soll für die unverweilte Mittheilung dieses Beschlusses an die verschiedenen Mitglieder beider Kammern der General-Staaten Sorge tragen, und Abschriften davon sollen sofort an unsern Finanz-Minister, so wie an die allgemeine Rechenkammer, zur Nachricht und Kenntnißnahme übersandt werden.

Im Haag den 28. August 1830.

(Gez.) Wilhelm.

(Gegengezeichnet) J. G. de Mey van Streefkerk.“

Brüssel, vom 28. August. — Die Unruhen, welche in den letzten Tagen unter der niedern Volksklasse statt gefunden, die, wie ein öffentliches Blatt berichtet, von mehreren Unbekannten gedungen war, Aufruhr zu erregen, sind durch die Thätigkeit unserer Behörden als beigelegt anzusehen. Das Journal de la Belgique meldet in seinem heutigen Blatte: „Dank dem Eifer und der Thätigkeit der Bürger-Compagnien, die gleichzeitig zur Aufrechthaltung der Ordnung zusammengetreten, die Ruhe ist in diesem Augenblicke in der ganzen Stadt wieder hergestellt. Wachtposten sind fast in allen Straßen vertheilt, und zahlreiche Patrouillen haben während der ganzen Nacht, so wie auch heute (den 27sten), am Tage die Straßen durchzogen. Alle Häuser waren erleuchtet, was der polizeilichen Ordnung sehr zu Statten gekommen ist. Die Vorsicht, die man gebrauchte, nach und nach alle diejenigen Leute zu entwaffnen, von denen zu befürchten stand, daß sie ihre Waffen mißbrauchen möchten, hat zur Erhaltung der Ruhe nicht wenig beigetragen. Während der Nacht (vom 26sten zum 27sten) waren die Truppen, die seit gestern auf dem Schloßplatze aufgestellt und concentrirt waren, von zahlreichen Menschen umgeben. Die Zusammen-Rottirungen haben jedoch größtentheils aufgehört, und gegenwärtig (am 27sten) sind die Märkte bereits wieder wie gewöhnlich belebt. Die Garnison ist des Morgens durch neue mit mehreren Artilleriestücken versehene Truppen verstärkt worden."

Vom Magistrat der Stadt Brüssel ist folgende Proklamation erlassen worden: „Einwohner von Brüssel! Ihr seyd es nicht, denen die Ausschweifungen zuzuschreiben sind, die seit gestern Abend Unruhe in dieser Stadt verbreitet haben. — Sie können nur das Werk hergelaufener Leute seyn, die Eurer schönen Stadt, vielleicht auch dem ganzen Belgien, fremd sind, oder mindestens nicht verdienen, diesem Lande anzugehören. Was Euch, Ihr Brüsseler Handwerker, betrifft, die Ihr überall durch Eure ruhige Lebensweise und durch Eure Arbeitsamkeit bekannt seyd, Ihr seyd aufgeklärt genug, um zu wissen, daß, wenn Ihr öffentliche Gebäude in Brand steckt oder niederreißt, Ihr dadurch bei allen friedlichen Privatleuten und besonders unter den Handeltreibenden und Fabrikanten eine Unruhe erweckt, die dem Gewerbfleiße und mithin auch Eurem Privat-Interesse schädlich seyn müssen, indem dadurch die zahlreichen Fremden, die Euch Brod und Arbeit geben, aus Euren Mauern entfernt werden. Eine aus unsern Mitbürgern gebildete zahlreiche Garde, deren Chefs berechtigt sind, das öffentliche Vertrauen zu genießen, wacht über Eure Sicherheit. Verlaßt Euch auf sie; stellt Eure Waffen bei Seite und kehrt in Eure Werkstätten zurück. Ueberlaßt der angelegentlichen Aufmerksamkeit Eurer Behörden die Sorge für Eure Wohlfahrt. Brüssel, 27. August 1830."

Außerdem ist folgende Proclamation in allen Stadt-Vierteln laut verlesen worden: „Der Bürgermeister und die Schöppen an ihre Mitbürger. Unruhen stören unsre schöne Stadt; welches auch die Ursachen derselben seyn mag, sie müssen aufhören. Um zu diesem von der ganzen Bevölkerung gewünschten Zwecke zu gelangen, haben wir folgende Maßregeln beschlossen: Die Truppen sind ersucht worden, sich in die Kasernen zurückzubegeben: bereits haben sie aufgehört, in einen beklagenswerthen Kampf sich einzumischen. Die Mahlsteuer (die bekanntlich früher von der Regierung aufgegeben und sodann von den Stadtbehörden als städtische Abgabe eingeführt worden) ist vom heutigen Tage an abgeschafft, und soll keine Abgabe ähnlicher Art, unter welcher Benennung es auch sey, an ihre Stelle treten. Hat Jemand noch einen gesetzmäßigen Anspruch zu machen, so mag er ihn bei uns einreichen; wir werden unsere Bemühungen mit denen der guten Bürger verbinden, um ihnen einen vollständigen Erfolg zu sichern. Diese Maßregeln werden jedoch wirkungslos seyn, wenn die Ruhe nicht wieder hergestellt wird, da nur diese zu glücklichen Resultaten führen kann. Unordnung und Blutvergießen, wodurch ganze Familien in Trauer versetzt werden, können nichts als Unglück bewirken. Mitbürger, vernehmt die Stimme Eurer Behörden, die über das Gemeinwohl wachen. Eure Mitwirkung ist ihnen jedoch unentbehrlich. Jeder vertheidige seinen Heerd; in allen Stadtvierteln sollen sich provisorische Wachen organisiren, und durch freiwillige Erleuchtungen des Nachts suche Jeder zur Erhaltung der Ordnung beizutragen. Was uns anlangt, so werden wir im Mittelpunkt bleiben und diesen uns von der Pflicht anvertrauten Posten nicht eher verlassen, als bis die so allgemein gewünschte Ruhe wieder hergestellt wird. Den Bürgern ist provisorisch die Bewachung sowohl des öffentlichen als des Privat-Eigenthums anvertraut worden; die Behörden wenden sich an die Ehre und Vaterlandsliebe derselben, denen sie volles Vertrauen schenken. Gegeben in der Sitzung des Kollegiums im Rathhause den 26sten August 1830.

L. Delvaux de Saive. P. Cuylen, Secretair."

Durch eine dritte Proclamation werden alle Handeltreibenden, Fabrikanten und Handwerks-Meister aufgefordert, ihre Leute wieder zu beschäftigen und sie wo möglich zu bewegen, sich der Bürgergarde, in ihren Bemühungen zur Aufrechthaltung der Ordnung anzuschließen. Denjenigen Bedürftigen, die sich zu Hause halten, wird versprochen, daß ihnen durch die Hauptleute der Bürgergarde und die Armen-Vorsteher, Anweisungen auf Brod ins das Haus geschickt werden sollen. Endlich wird durch mehrere Verordnungen bekannt gemacht, daß der Baron Emanuel von Hooghvorst auf die an ihn ergangene Einladung, den Oberbefehl über die Bürgergarde übernommen habe, und daß die Listen derselbrn, zur Aufnahme der Bürger, an verschiedenen Orten bereit liegen.

Beilage zu No. 209. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. September 1830.

Niederlande.

Brüssel, vom 30. August. — Folgende Proklamationen sind hier erschienen:

I. „Einwohner von Brüssel! Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß Truppen auf dem Marsche nach Brüssel seyen. Der Commandant der Bürger-Garde beeilt sich, Euch mitzutheilen, daß von der obersten Militair-Behörde Befehle ertheilt worden sind, die Truppen vom Einrücken in die Stadt zurück, und sie auf ihrem Marsche aufzuhalten. Die Sicherheit der Stadt Brüssel bleibt sonach ausschließlich der braven Bürger-Garde anvertraut, die ihre Pflichten bis jetzt so trefflich erfüllt hat. Eine Deputation von den angesehenen Einwohnern Brüssels, wird sich nach dem Haag begeben. Bis zur Rückkehr derselben werden sich die in der obern Stadt befindlichen Truppen unthätig verhalten. Die kommandirenden Offiziere der Bürger-Garde haben ihr Ehrenwort gegeben, für die Achtung der Truppen Sorge zu tragen. Brüssel, 28. August 1830. Der Commandant der Bürgergarde. Baron Vanderlinden-Hooghvorst."

II. „Wir General-Major Graf von Bylandt, Oberbefehlshaber in der Provinz Süd-Brabant, machen, in Uebereinstimmung mit den andern Militair-Behörden dieser Stadt, den Einwohnern dieser Residenz bekannt, daß wir mit den obersten Chefs der bewaffneten Bürgerschaft von Brüssel übereingekommen sind, daß die Truppen, die heute hier erwartet wurden, nicht einrücken sollen, so lange die Einwohner dieser Residenz alle hier bestehenden Civil-Behörden respektiren und die gute Ordnung aufrecht erhalten werden, welche im Interesse Aller und zum Wohl eines jeden Bürgers, aufrecht erhalten zu lassen die obersten Chefs der bewaffneten Bürgerschaft sich anheischig gemacht haben. Der Oberbefehlshaber Wilh. Graf v. Bylandt. Haupt-Quartier zu Brüssel am 28. August 1830."

Ueber die in der Nacht vom 25sten zum 26sten, so wie am vorgestrigen Tage, vorgefallenen Unordnungen erfährt man noch Folgendes: „Die ersten tumultuarischen Auftritte beging ein vor dem Schauspielhause versammelter Pöbelhaufe, als die Zuschauer eben das Theater, wo die Oper: „Die Stumme von Portici" gegeben wurde, verließen. Zum Theater selbst waren bereits einige Billets von unbekannten Unruhestiftern verschenkt worden. Vom Theater verfügte man sich nach der Druckerei und der Buchhandlung des Libry Bagnano, wo die größten Ausschweifungen begangen wurden. Ein Polizei-Commissair, Namens Wageneer, ein allgemein geachteter Mann, der durch gütliches Zureden den Haufen zur Vernunft bringen wollte, wurde durch ein ihm an den Kopf geworfenes Stück Holz gefährlich verwundet. Bis zu dem Augenblicke, da das Hotel des Ministers van Maanen in Flammen stand, hatte sich die bewaffnete Macht ziemlich passiv verhalten; erst jetzt fing sie an, sich zu concentriren und, von den Umständen gedrängt, scharf zu schießen, wodurch, wie es heißt, mehrere Menschen getödtet worden sind. Auf dem großen Sablon wurde auch das Haus des Generals Vauthier gestürmt. An den Stadtthoren zerstörte man mehrere Einnehmer-Büreaus; Plünderungen und Diebstähle wurden unter allerlei Vorwänden begangen. Vorgestern Nachmittag wurde das Haus des Polizei-Direktors nochmals erstürmt und das Mobiliar desselben mitten auf dem Platze verbrannt. Das Feuer brachte die benachbarten Häuser in Gefahr, doch wurde es glücklicherweise durch Vermittelung der Bürger-Garde noch zeitig genug gedämpft. Andere Ausschweifungen sind in mehreren in der Nähe von Brüssel belegenen Fabrikgebäuden begangen worden."

Die Unruhen, welche zuerst in Brüssel, dann auch in Löwen und Lüttich sich äußerten, haben sich auch auf die uns näher gelegene Fabrikstadt Verviers erstreckt. Die Bewaffnung der Kommunalgarde war von den auf dem Rathhause versammelten Bürgern beschlossen, ward aber durch den aufrührerischen Pöbel verhindert. — Personen, welche Verviers gestern Abend um 7 Uhr verlassen haben, sagen aus: daß mehrere Gebäude, unter andern das Haus des Notarius Lys und andere Wohnungen von Steuerempfängern, gänzlich zertrümmert sind, daß der neu eingesetzte Maire, Hr. David, den Versuch gemacht hat, durch Proklamationen, die auf den Straßen abgelesen wurden, den Geist der Meuterei zu dämpfen, daß die ganze Bevölkerung durch die Aufrührer gezwungen ist, die Französische dreifarbige Kokarde zu tragen, daß der Ruf: vive la liberté, gehört wird, und daß die bessern Bürger, um die Ordnung zu erhalten und größeres Unglück zu verhüten, unter die Rotten der Aufrührer gemischt, die Straßen durchziehen. Man hatte die Hoffnung, größeren Zerstörungen vorbeugen zu können.

Lüttich, vom 28. August. — Proklamation. — Die öffentliche Sicherheitskommission benachrichtigt die Bürger, daß auf ihr Begehren, die Militairmacht alle in der Stadt von den Truppen besetzten Posten, den Abtheilungen der Communalwache übergeben hat. Daß auf Anstehen des Kommandanten der Kommunalwache der den Platz befehligende General, Patronen und Flintensteine zur Verfügung der Wache gestellt hat. Die Kommission berichtet ferner, daß sie in Folge einer an sie gerichteten Bittschrift beschlossen hat, daß sich auf der Stelle Herr Raikem, Mitglied der zweiten

Kammer der General-Staaten, Deleeuw Mitglied der Deputation der Staaten der Provinz und der Advokat Dechamps als Deputirte zu S. M. begeben und ihm die in dieser Bittschrift erwähnten Beschwerden vorstellen und auf Abhülfe derselben antragen sollen.

Lüttich, 27. August 1830.

Für gleichlautende Abschrift:
Bayet, Advokat,
Secretair der öffentlichen Sicherheitskommission.

Folgendes ist die in der vorstehenden Proclamation erwähnte Bittschrift an die öffentliche Sicherheits-Kommission:

Meine Herren! die schwierigen Umstände, worin wir uns befinden, sind die Folgen des traurigen Systems, welches das Gouvernement bisher verfolgte, dies kann nicht länger verkannt werden. Es gebührt der, zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit bestimmten Kommission, dem abzuhelfen. Um dieses zu erreichen, meine Herren, beehren sich die Unterzeichneten, von dem öffentlichen Wohl beseelten Bürger, Ihnen folgende Maßregel vorzuschlagen. Wir beschwören Sie, benutzen Sie die Ihnen anvertraute Macht, dem Gouvernement unsere schon oft geäußerten und fast eben so oft verkannten Wünsche vorzulegen. Bemerken Sie ihm wohl, daß Sie mit der Erhaltung der öffentlichen Ruhe in dieser Stadt beauftragt, die Aufrechthaltung derselben verbürgten, aber nur durch ihr gegebenes Versprechen, das Gouvernement werde endlich unsere gerechten Forderungen erfüllen.

Sie kennen dieselben, meine Herren; es sind mit wenigen Worten folgende: Völlige Abänderung des bisher befolgten Systems; freie Ausübung des Grundgesetzes. Abschaffung des anti-populairen Ministeriums, dessen Handlungen besonders Belgien getroffen haben. Die Ersetzung desselben durch Männer, die endlich das Interesse aller Provinzen des Reichs zu verbinden wissen, welche, wie es bei einem repräsentativen Gouvernemente geschehen muß, eine vollkommene Verantwortlichkeit für ihre Handlungen übernehmen, die das einzige Mittel ist, das System der Unverletzlichkeit des Königs, vor Angriffen zu bewahren. Die Einführung der ministeriellen Verantwortlichkeit durch ein besonderes Gesetz. Volle und aufrichtige Abstellung des besonders in der traurigen Botschaft vom 11. Decbr. 1829 geheiligten Systems. Die Einführung des Geschwornengerichts für Kriminalfälle und besonders für die Prozesse der Presse und für andere politische Prozesse, eine Währleistung, deren wir unter einem provisorischen Gouvernement beraubt wurden. Durch ein Gesetz bestimmte, uneingeschränkte Freiheit des Unterrichts. Völlige Preßfreiheit und Rücknahme des letzten Gesetzes über diesen Gegenstand; ein Gesetz, dessen erster Artikel zu einem wahren Kreuzzuge gegen diese kostbare Freiheit und zu Erklärungen Anlaß gegeben, die dem wahren Geiste unseres Grundgesetzes so sehr zuwider waren, indem sie dazu dienten, die feindseligen Handlungen des Ministeriums mit dem Deckmantel der Königlichen Unverletzlichkeit zu verschleiern. Die Einsetzung des obersten Gerichtshofes in einer der mittägigen Städte, welche dem Rechtsuchenden bequemer liegen. Die Herstellung des Patent-Rechtes in dem Wahlzins, gemäß dem Reglemente der Städte und dem Grundgesetze. Ein Gesetz über die Freiheit der Sprache bei allen administrativen und gerichtlichen Verhandlungen. Gleiche Vertheilung der öffentlichen Aemter, zwischen dem Norden und Mittag. Die Abschaffung der Million für die Industrie, deren schmachvolle Vertheilung sehr zur Verhinderung der Industrie und zur Erregung des allgemeinen Unwillens rechtschaffene Leute beigetragen haben. Endlich den König inständigst zu bitten, unverzüglich die Kammern zusammen zu berufen, deren Sitzungen erst im Monat Oktober beginnen sollten, damit dieselben sich über die Abhelfung unserer Beschwerden berathen. Erhalten wir diese erste Währleistung, meine Herren, so kommen wir auch zu dem andern wesentlichen Wunsche, die Verminderung der Abgaben und die Ersparung in den Besoldungen der öffentlichen Beamten. Nur unter diesen Bedingungen, meine Herren, können Sie den Zweck Ihrer Einsetzung zu erreichen und die Ruhe, welche durch den Mangel der von uns geforderten Bürgschaft getrübt wurde, herzustellen hoffen.

Lüttich, den 27. August 1830.

Für gleichlautende Abschrift,
der Secretair der öffentlichen Sicherheitskommission,
Advokat, Bayet.

Rußland.

St. Petersburg, vom 25sten August. — Die hiesige Zeitung giebt in den beiden neuesten Blättern ausführliche Nachrichten über den Aufenthalt Seiner Majestät des Kaisers in Finnland. Se. Majestät geruhten am Tage nach Ihrer Ankunft in Helsingfors am 14ten August um 10 Uhr Vormittags, in der Finnischen Uniform, Sich aus Ihrer Wohnung auf den großen Senats-Platz zu begeben, um die daselbst aufgestellten Truppen des Finnischen Garde-Scharfschützen-Bataillons und des 1sten Bataillons des Willmanstrandschen Infanterie-Regimentes, die sämmtlich von dem Oberst Ramsay kommandirt wurden, zu mustern. Von hier verfügten Sich Se. Majestät in Ihre Appartements zurück, woselbst Sie Sich die Vice-Präsidenten und Mitglieder des Kaiserlichen Finnländischen Senates nebst mehreren andern Behörden vorstellen zu lassen geruhten. Der Senat hatte bei dieser Gelegenheit das Glück, Sr. Majestät zwei Adressen darzulegen, in deren ersten derselbe um die Erlaubniß bat, zum Gedächtniß dieses für Finnland so unvergeßlichen Besuches Sr. Kaiserl. Majestät, eine Denkmünze mit einem analogen Gepräge schlagen lassen zu dürfen, und in der zweiten: mit Bezeugung der dankbaren Empfindungen gegen den General-Gouverneur der so sehr den Wohlstand und die Ordnung im Lande beförderte, bei Sr. Majestät unterthänigst darauf antrug, denselben in den Grafenstand des Großfürstenthums

Finnland zu erheben, um ihn zu dessen Mitbürgern zählen zu können und durch noch engere Bande an die Finnische Nation geknüpft zu sehen. Der Monarch nahm den Ausdruck dieser Wünsche des Senats mit besonderer Zufriedenheit auf, lehnte jedoch das erste Gesuch ab, während Se. Majestät das zweite zu bestätigen und die Erfüllung desselben anzuordnen geruheten. Hierauf wurden Sr. Majestät die aus den Gouvernements Abo-Björneborg, Nyland-Tawastehus Kymmenegorod und Wiburg angelangten Individuen des Bauernstandes vorgestellt, welche zugleich mit eilf andern aus den drei übrigen Gouvernements (die aber, der Entlegenheit ihrer Wohnplätze wegen, nicht hatten in Helsingfors eintreffen können) sich in ihrem Berufe durch vorzügliche Arbeitsamkeit und Rechtlichkeit ausgezeichnet, und Tages zuvor, auf den Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, aus den Händen des General-Gouverneurs die, für diese Gelegenheit geprägten goldenen und silbernen Medaillen empfangen hatten. Einer derselben, der schon bei Gelegenheit der Deputation von 1809, von dem hochseligen Kaiser Alexander I. durch die Verleihung einer goldenen Medaille ausgezeichnet worden war, richtete an Se. Majestät im Namen des Standes, den einfachen Ausdruck der innigen Ergebenheit. Se. Majestät geruhten diese treuherzigen Versicherungen mit der herablassendsten Güte aufzunehmen und mit der Zusage der Fortdauer Allerhöchstihrer väterlichen Gesinnungen zu erwiedern. Hierauf brachten die Bürger der Stadt Sr. Majestät Salz und Brot dar. Der Monarch befragte sie mit der größten Huld über verschiedene Gegenstände des Handels, besonders um die Verhältnisse der finnischen Handelsschifffahrt. Nach beendigter Präsentation begaben Se. Majestät sich aus Ihrer Wohnung zu Fuße nach dem kaiserlichen Senat und von da nach dem provisorischen Lokale der Bibliothek der kaiserl. Alexander-Universität, wo Höchstdieselben sich die mit dem diensthuenden Vice-Kanzler Grafen Steven-Steinheil dort anwesenden sämmtlichen Professoren, Adjunkte und Studirende vorstellen zu lassen geruhten. Ein, bei dieser Gelegenheit Sr. Majestät dargelegter Plan zu einem neuen Observatorium, wurde der Allerhöchsten Genehmigung gewürdigt. Abends wurde der vom Senate seiten des Landes gegebene Ball im General-Inspectorhause eröffnet. Die Zimmer waren aufs Geschmackvollste decorirt und erleuchtet. Zwischen 9 und 10 Uhr hatte das daselbst versammelte Publikum, aus mehr als 400 Personen bestehend, das Glück Se. Majestät erscheinen zu sehen. Der Monarch geruhte mehrere Polonaisen mit den vornehmsten Damen zu tanzen und nachmals dem Tanze zuzusehen. Nachdem Se. Majestät sich mit mehreren Anwesenden höchst wohlwollend unterhalten hatten, kehrten Sie gegen 11 Uhr in Ihre Behausung zurück. Am 3. (15.) August verfügten sich Se. Maj. nach 8 Uhr Morgens zur Wachtparade des finnischen Scharfschützen-Garde-Bataillons und wohnten dann dem Gottesdienste in der griechisch-russischen Kirche bei. Gegen 12 Uhr begaben Se. Majestät sich zu Fuße nach dem Hafen und fuhren, begleitet von dem General-Gouverneur Grafen Sakrewski, dem General-Adjutanten Benkendorf, dem Chef vom Marinestabe Fürsten Menschikow und dem Flügel-Adjutanten Korssakow, auf einer Schaluppe nach dem Dampfschiffe Ochta hin, welches die kaiserliche Schaluppe aus Schlepptau nahm und nach Sweaborg bugsirte. In der Festung angelangt, inspicirte der Kaiser die darin stationirten beiden Bataillone des 45sten Jäger-Regiments und die Militair-Arbeits-Compagnie, besuchte alsdann die Soldaten-Kasernen, das Seehospital, das neue Gebäude desselben, die Ingenieur-Modell-Kammer, das Gefängniß der finnischen Arrestanten und die Admiralität nebst der Docke, und besichtigte mit besonderer Aufmerksamkeit die Festungswerke von Gustafsswärd. Ueberall bezeigten Se. Majestät Ihre Zufriedenheit mit der angetroffenen Ordnung. Aus Sweaborg fuhren Se. Majestät auf der Schaluppe, von dem Dampfboote bugsirt, nach dem nebst fünf Fregatten, einer Corvette, einer Brigg und zwei Loggern im Hafen liegenden Admiralsschiffe Kulm, woselbst Mittagstafel gehalten wurde. Während der Mahlzeit lieferten die beiden Logger einander in der Seebucht ein Scheintreffen. Auch mit dem Zustande der Flotte waren Se. Majestät ausnehmend zufrieden. Nachdem Se. Majestät um 5 Uhr von der Flotte zurückgekehrt waren, arbeiteten Sie noch in Ihrem Cabinette mit den Grafen Sakrewsky und Rehbinder und dem Fürsten Menschikow. Abends war, wie an den beiden vorigen, die ganze Stadt glänzend erleuchtet; vor der Hauptwache spielte die Feldmusik, Spaziergänger wogten auf den Straßen; auf der hiesigen Bühne wurde „der gütige Fürst," ein Gelegenheitsstück, gegeben. Um 8 Uhr hatten Se. Majestät die Gnade, einen Abendzirkel bei der Gemahlin des General-Gouverneurs Grafen Sakrewsky mit Ihrer hohen Gegenwart zu beehren. Gegen 9 Uhr verfügte sich der Monarch in seine Appartements und verließ nach dem Zapfenstreich, um 10 Uhr, Helsingfors.

Unsere Blätter enthalten auch das aus Helsingfors vom 2. (14.) d. datirte gnädigste Rescript, mittelst dessen Se. Majestät der Kaiser den General-Gouverneur von Finnland, General-Adjutanten Sakrewski, in Anerkennung seiner ausgezeichneten und unermüdlichen Thätigkeit nebst seiner Nachkommenschaft in den Grafenstand des Großfürstenthums zu erheben geruht haben.

Ferner haben Se. Majestät geruhet: den Staats-Secretair des Großfürstenthums Finnland Grafen Rehbinder zum Ritter des St. Alexander-Newski-Ordens zu ernennen, und die beiden Vice-Präsidenten des Senates, den Geheimerath Baron Gyllenstolpe und den Geheimerath Falk, ersteren mit einer Dose mit Höchst Ihrem Bildnisse zu beschenken, Letzterer in den Finnischen Adelstand zu erheben.

Der Chef der Finnischen Truppen und Vice-Kanzler der Alexanders-Universität, Graf Steinheil, hat den

St. Annen-Orden erster Klasse mit der Kaiserl. Krone erhalten.

Demoiselle Sonntag hatte am 23sten d. das Glück, vor Ihren Kaiserlichen Majestäten zu singen, Höchstwelche das Konzert im kleinen Theater mit Allerhöchst-Ihrer Gegenwart zu beehren geruheten. Die gefeierte Sängerin erntete den rauschendsten Beifall ein.

Italien.

Neapel, vom 14. August. — Der Dey von Algier und sein Gefolge ziehen die Aufmerksamkeit unsers Publikums fortwährend auf sich, indem man fast den ganzen Tag diese Türken in den Straßen Neapels herumjagen sieht. Der Dey soll sieben Millionen Fr. in Gold mitgebracht haben, und man sucht ihn zu bewegen sich im Königreich Neapel anzukaufen. Einer von seiner Dienerschaft hatte sich einen Insubordinationsfehler zu Schulden kommen lassen, und ward deshalb zum Tode verurtheilt. Dem neapolitanischen Thürsteher wurde aufgetragen einen Karren herbeizuschaffen, um eine Leiche wegzubringen. Dieser fragte, ob denn Jemand gestorben sey, und erhielt zur Antwort, die Exekution werde binnen einigen Stunden vor sich gehn. Eiligst rief er einen Polizeikommissair herbei, welcher den Dey bedeutete, daß er die Justiz in Neapel nicht selbst verwalten, sondern dies der Regierung überlassen müsse. — Als der Dey die Nachricht von den Vorfällen in Frankreich erhielt, rufte er aus: „Gott ist groß! Er hat mich vom Throne gestoßen; dafür hat ihn nun sein Volk auch wieder verstoßen!" — Der Hof war schon mehrere Tage in Kenntniß von der Revolution in Frankreich; das Publikum erfuhr sie aber erst durch Schiffe, die aus Marseille ankamen. Die Strenge gegen politische Gespräche und Verbreitung politischer Nachrichten ist nun verdoppelt.

Nach dem Lyoner Precurseur will der König von Sardinien sich nach Neapel begeben, und eine Regentschaft einsetzen, die aus der Königin Maria Theresia (Wittwe des Königs Viktor Emanuel, und Schwester des Herzogs von Modena) und dem General Paulucci bestehen würde. Dieser sey aus Modena gebürtig, ein Bruder des österreichischen Admirals, und vor wenig Tagen zum Generallissimus der Truppen ernannt worden. Die Artillerie soll jedoch protestirt und erklärt haben, den Befehlen Paulucci's nicht gehorchen zu wollen, da der Fürst Carignan ihr Befehlshaber sey. Auch die Karabiniers (Gendarmen) hätten erklärt, sie würden blos dem Kriegsminister gehorchen. Es hieß ferner (ebenfalls dem Precurseur zufolge), daß die Oesterreicher die Citadellen von Alessandria und Turin besetzen würden. — Die römische Regierung soll sich geneigt zeigen, die neue Ordnung der Dinge in Frankreich anzuerkennen. Zwanzig römische Fürsten haben gegen den Titel eines römischen Fürsten, den Herrn v. Polignac sich beigelegt, förmlich protestirt.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Pauline Scholtz.
Hugo Bail, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius und Justizverweser zu Hainau.
Hirschberg den 1. September 1830.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 30. August c. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unseren Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Glatz den 31. August 1830.
Carl Sellgitt.
Ida Sellgitt, geb. Masthoff.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 4ten d. M. Abends um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, geb. v. Luck aus dem Hause Witten, von einem muntern Knaben zeige ich ganz ergebenst an.
Der Königl. Special-Oeconomie-Commissarius Schulze auf Pologwitz bei Breslau.

Todes-Anzeigen.

Den am 2. September gegen 8 Uhr des Abends hieselbst an der Bräune erfolgten Tod unserer geliebten Tochter Wally, in einem Alter von 4 Jahren, zeigen wir hierdurch unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Ueberzeugung ihrer stillen Theilnahme ergebenst an.
Breslau den 6. September 1830.
Moritz Graf Saurma-Jeltsch auf Laskowitz.
Pauline Gräfin Saurma-Jeltsch, geborne Freiin Saurma-Jeltsch.

Am 2ten d. M. Abends um 11 Uhr endete, bei einem Besuch bei seinen guten Freunden hieselbst, mein mir unvergeßlicher Mann, der pensionirte Königl. Preuß. Bataillons-Arzt Nathaniel Herbst, im 65sten Jahre seines Alters, nach einer 14tägigen Krankheit, seine irdische Laufbahn. Dies zur Nachricht seinen Freunden und Bekannten.
Breslau den 6. September 1830.
Johanna Herbst, geb. Sturtzel.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 7ten, neu einstudirt: Die Fürsten Chawansky. Eine dramatische Dichtung in 5 Akten von D. E. Raupach. Mad. Birch-Pfeiffer, Sophia, als Gast.

Mittwoch den 8ten: Die Stumme von Portici. Heroische Oper in 5 Akten. Musik von Auber.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Biel, G. Bar. Einiges über edle Pferde. gr. 8. Dresden. 2 Rthlr.

Harms, Archidiac., Beleuchtung des vielfältigen Tadels, mit welchem in der Ev. Kirchenzeitung Febr. 1830 und in dem Hamb. Litt. Correspondenzblatt 1830, 2. das neue Berliner Gesangbuch angegriffen worden ist. 8. Berlin. br. 5 Sgr.

Handbuch für gebildete Eltern, die es gut mit sich und ihren Kindern meinen. 2r Thl. 8. Frankfurt. 20 Sgr.

Heine, H., Buch der Lieder. 8. Hamburg. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Hoffmann, J. F., Neue praktische Erfahrungen über den Milzbrand-Carbunkel. gr. 8. Stuttgart. br. 15 Sgr.

Jost, Dr. J. M. Erklärendes Wörterbuch zu Shakspeare's plays. Für deutsche Leser zur richtigen Auffassung des Wortsinnes und der vielen schwierigen Stellen, so wie der Anspielungen und Wortspiele. 8. Berlin. br. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Kraft, F. K., Kleine Schulvorschriften. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 15 Sgr

---

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1831. Herausgegeben von Th. Hell. 20r Jahrg. Mit acht Kupfern. 12. Leipzig. gebdn. mit Goldschnitt. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Nouveautés intéressantes.

Insurrection, l', poëme dédié aux Parisiens par Barthélemy et Mery. in 8. Bruxelles. 25 Sgr.

Détails officiels de tous les événemens qui ont eu lieu dans Paris dans les jours mémorables des 27, 28 et 29 Juillet. II. Cantate de Mr. Casimir Delavigne. in 8. Paris. br. 4 Sgr.

Bekanntmachung.

Behufs der anderweitigen Verdingung des Landfracht-Transports der Bekleidungsstücke für die in Schlesien und dem Grosherzogthum Posen garnisonirenden Königlichen Truppen vom 1sten October c. bis dahin 1831 ist ein Termin auf künftigen Montag als den 13ten d. Monats Vormittags um 10 Uhr im Büreau des unterzeichneten Montirungs-Depots (Dominicaner-Platz Nro. 3.) anberaumt, wozu cautionsfähige Interessenten mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die, dieser Entreprise zum Grunde gelegten näheren Bedingungen bis dahin zu jeder schicklichen Zeit im gedachten Büreau eingesehen werden können, und daß die Abgabe der Gebote schriftlich unter Beifügung der bestimmungsmäßigen Caution von 2000 Rthlr. in Staats-Papieren einzureichen ist.

Breslau den 6ten September 1830.

Königlich Montirungs-Depot.

Busold, in Stellvertr. Völkel, in Stellvertr.

Edictal-Citation.

Nachbenannte Verschollene: 1) George Friedrich Scholz aus Gahle, seit 1813 bey der Belagerung von Erfurt verloren gegangen, sein Vermögen beträgt 8 Rthlr. 2) Der Uhlan Bauschke früher beim Husarenregiment v. Lestocq engagirt und seit 1812 beim Feldzuge gegen Rußland vermißt, sein Vermögen beträgt circa 100 Rthlr. 3) Der Müller Johann Carl Mann aus Porlewitz, seit 180⁶/₇ verschollen, dessen Vermögen noch nicht ermittelt. 4) Der Maler Ernst Gottlieb Baschke aus Königsbruch, welcher ohngefähr 1806 als Maler nach Berlin gegangen, dessen Vermögen noch nicht ganz fest steht. 5) Samuel Pilz welcher seiner Herkunft und seinem Geburtsorte nach, ganz unbekannt, seit 1804 vermißt worden, und circa 30 Rthlr. Vermögen besitzt. 6) Der Gärtnersohn und Soldat Carl Neumann aus Ober-Backen, welcher seit 179⁶/₇ im polnischen Feldzuge vermißt worden, und dessen Vermögen circa 100 Rthlr. beträgt; so wie deren unbekannte Erben, werden hiermit aufgefordert binnen 9 Monaten, spätestens aber den 17. März 1831 Vormittags 9 Uhr bey uns sich persönlich zu melden, oder von ihrem Leben und Aufenthalte schriftliche Anzeige zu machen, und die Identität ihrer Person nachzuweisen, widrigenfalls die Verschollenen für todt erklärt, ihre unbekannten Erben aber praecludirt, der Ersteren Vermögen den sich legitimirenden Erben oder in deren Ermangelung als herrnloses Gut der resp. Gerichtsbarkeiten zugesprochen werden wird.

Herrnstadt, den 22. May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Proclama.

Auf Antrag eines Realgläubigers ist die nothwendige Subhastation der unweit der hiesigen Glätzer-Vorstadt auf Tarnauer Jurisdiction sub No. 7 gelegene gerichtlich auf 2230 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Gärte des verstorbenen Kaufmann Jeseph Rotter verfügt worden. Die Bietungs-Termine sind auf den 4ten Juni, 5ten August und peremtori auf den 8. October d. J. in der Standesherrschaftlichen Gerichts-Kanzeley hieselbst anberaumt, zu welchem Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Frankenstein, den 7ten März 1830.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Aufforderung.

Da der Aus- und Einrichtungs-Bau des Königl. Fürstenthum-Inquisitoriat-Gebäudes in Schweidnitz binnen Kurzem beendet, und der General-Abschluß sämmtlicher hierzu erforderlich gewesener Kosten erfolgen wird, so werden sämmtliche sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger, welche an allegirte Bauten irgend einer Art noch Forderungen zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum 20sten September a. c. bei dem Königl. Regierungs-Con-

ducteur Rathhaus in Schweidnitz deshalb zu melden, die bis dahin sich nicht meldenden, würden die daraus erfolgen dürftenden Weitläuftigkeiten sich selbst beizumessen haben. Reichenbach, den 1. September 1830.

Biermann,
Königl. Departements-Bau-Inspecter.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Patronen-Personale, welches das hiesige Haus-Armen-Medicinal-Institut mit milden Beiträgen unterstützt, zeigt die unterzeichnete Direktion hierdurch ganz ergebenst an: daß den 11ten September d. J. Nachmittags um 3 Uhr, die Haupt-Revision von Verwaltung des unterzeichneten Instituts im Jahre 18²⁹/₃₀ an der gewöhnlichen Stelle im Fürstensaale des Rathhauses statt finden wird, und bittet sich durch Beiwohnung dieser Verhandlung persönlich von Verwendung und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen.

Breslau den 28sten August 1830.

Die Direction des Haus-Armen-Medicinal-Instituts.

Bekanntmachung.

Wegen Familien-Verhältnissen und fortwährender Kränklichkeit ist der Besitzer entschlossen, seine ganz freie Erb- und Lehn-Scholtisey zu Dahme, Liegnitzer Kreises, meistbietend zu verkaufen, wozu der Termin den 18ten October c. a. in der Wohnung zu Dahme anberaumt wird. Das Gut selbst hat alle Wirthschafts-Branchen und bietet durch seine Beschaffenheit, so wie durch seine Lage mannichfache Vortheile und Annehmlichkeiten dar: das Kaufgeld kann größtentheils auf dem Gute stehen bleiben. Nähere Auskunft giebt auf frankirte Briefe der Oeconom Schiller zu Parchwitz.

Eichenes Stab- und Schiffbau-Holz großer und kleiner Quantitäten, wird zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

1) Eine Branntweinblase von 700 — 800 Preuß. Quart und
2) ein einspänniger Stuhlwagen

werden zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Direct aus Paris,

empfingen wir so eben die neusten aus 14karäthigem Gold gefertigten Ringe für Damen und Herren, Ohrringe mit und ohne Gehänge, Pettschafte, Tuchnadeln, Uhrketten, Uhrschlüssel, Medaillen, Walzen und sehr viele andre dieses Fach betreffende Artikel, welche wir sämmtlich zu sehr niedrigen Preisen verkaufen.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43 das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Anzeige.

Als Haupt-Agenten der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld für Schlesien, sind wir stets bereit Anträge auf Gebäude, Waarenläger, ländliche Bestände jeder Art, wie auch Vieh Corpora entgegen zu nehmen. Zugleich zeigen wir an: daß uns gegenwärtig als Hülfs-Agenten

die Herren Gebrüder Alberti in Waldenburg,
der Herr Kreis-Secretair Esterlin in Grottkau,
— Herr C. W. Müller in Oels,
— Herr F. L. Schwurtschena in Ratibor,
— Herr E. F. M. Weyrauch in Schömberg,
— Herr W. G. Löhnis in Neisse,

unterstützen, bei denen ebenfalls wie bei uns Anträge zu formiren sind.

Breslau den 31. August 1830.

F. E. Schreiber Söhne,
Albrechtsstraße No. 15.

Anzeige.

Den verehrten Mitgliedern der Sing-Akademie zeige ich hiermit ergebenst an: daß Mittwoch am 8ten September, die Uebungen nach den Ferien wieder beginnen. Mosewius, Musikdirektor.

Anzeige.

Meine Wohnung ist jetzt auf dem Neumarkt No. 30. Breslau den 6. Septbr. 1830. Dr. Remer d. j.

Literarische Anzeige.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versandt:

Mignet und Thiers,
Begebenheiten der Revolution in Paris, vom 26., 27., 28. und 29. July 1830.
Ausführlich aus dem Französischen übertragen.
8. Velinp. 12 Sgr.

Der Inhalt dieser Schrift, die beste Zusammenstellung der neuesten Ereignisse in Paris, nach Mignet und Thiers herausgegeben, ersparen dem Verleger jede Lobrede.

Il vient d'être mis en vente aujourd'hui même: La première livraison des

Nouveautés de la littérature française

8. sur vélin, broch. 7 Sgr. Cette livraison contient

L'insurrection,
Poëme dédié aux Parisiens, par
Barthélemy et Méry.

Cet intéressant ouvrage ne peut manquer d'être très agréable à tous les amis de la nouvelle littérature française.

Stuttgart, le 20. Août 1830.

Charles Hoffmann.

Literarische Anzeige.

Bei W. G. Korn in Breslau ist zu haben:

Medicinische Praxis.

Die spezielle Pathologie und Therapie, nach dem jetzigen Standpunkte der medicinischen Erfahrung zum Gebrauche für praktische Aerzte bearbeitet vom Prof. Dr. F. A. G. Berndt 1ste Abtheilung 1r Theil.

Auch unter dem Titel:

Die Fieberlehre nach dem jetzigen Standpunkte der medicinischen Erfahrung, zum Gebrauche für praktische Aerzte bearbeitet vom Prof. Dr. F. A. G. Berndt. 1r Theil. gr. 8. Leipzig, 1830, Verlag von Leopold Voss. 5 Thlr. — Der 2te und letzte Theil erscheint in einigen Wochen.

Pharmacopoea borussica.

Anhang zur preussischen Pharmacopoe, vierte Aflage, übersetzt und erläutert vom Prof. Dr. Fr. Ph. Dulk. Nebst einer Beilage: Synoptische Tabelle der Atomgewichte. gr. 8. Leipzig. 1830, Verlag von Leopold Voss. 1 Thlr. 15 Sgr.

Pharmacopoea borussica. Die Preussische Pharmacopoe, übersetzt und erläutert vom Prof. Dr. Fr. Ph. Dulk. Zweite, nach der fünften des Originals und mit Berücksichtigung der neuesten Fortschritte der Naturwissenschaften verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einer Beilage; Synoptische Tabelle der Atomgewichte der einfachen und der gebräuchlichsten zusammengesetzten Körper. Zwei Bände. gr. 8. Leipzig, 1830, Verlag von Leopold Voss. 8 Thlr. 20 Sgr.

Das Neueste der Chemie.

L. J. Thénard's Lehrbuch der theoretischen und practishen Cemie. Uebersetzt und vervollständigt von G. T. Fechner. 7r Band oder 1s Supplement in 2 Abtheilungen. Mit 1 Kupfertaf. gr. 8. Leipzig, 1830, Verlag von Leopold Voss. 7 Thlr. Auch u. d. Titeln:

Repertorium der neuen Entdeckungen in der unorganischen Chemie, von G. T. Fechner. 1r Bd. gr. 8. Leipzig, 1830, Verlag v. Leopold Voss. 4 Thlr.

Repertorium der neuen Entdeckungen in der organischen Chemie, von G. T. Fechner. 1r Band. Mit 1 Kupfertaf. gr. 8. Leipzig, 1830, Verlag von Leopold Voss. 3 Thlr.

Das Neueste der Pharmcie.

Pharmaceutisches Central - Blatt oder Repertorium aller neuen die Apothekerkunst berührenden Beobachtungen, Erfahrungen und Bekanntmachungen in Auszügen aus der neuesten in- und ausländischen Literatur und Journalistik. gr. 8. Leipzig, 1830, Verlag von Leopold Voss. Der Jahrgang von 30 Nummern mit Beilagen, Kupfern und Holzschnitten, 2 Thlr. 15 Sgr., ist durch alle Buchhandlungen und Postamts Zeitungsexpeditionen zu beziehen.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist folgende interessante Schrift zu haben:

Die Revolution
vom 26., 27., 28. und 29sten July 1830
oder
treue Darstellung der Begebenheiten in Paris
während diesen denkwürdigen Tagen und der Hauptmomente
bis zur Thronbesteigung Philipp I.
von
mehreren Augenzeugen.

Nebst einem Anhange, die deutsche Uebersetzung der Charte und ihre neuesten Modificationen enthaltend.

Mit einem ähnlichen Portrait Philipp I., König der Franzosen.

Preis. Geheftet. 15 Sgr.

An die Besitzer des Conversations-Lexicons.

Wir erlauben uns, ihre Aufmerksamkeit auf ein Werk zu richten, ohne welches viele Artikel des Conversations-Lexicons ꝛc., vorzüglich den Dilettanten, dunkel bleiben. Es erscheint unter dem Titel:

Systemathische Anleitung, zum lehrreichen und würdigen Gebrauch des Conversations-Lexicons, mit Hinweisung auf die einschlagenden Artikel ꝛc. von B. J. E. Kulenkamp. 1ste Abtheilung: Wissenschaft.

Eine ausführliche Ankündigung, die durch jede Buchhandlung (in Breslau durch die W. G. Kornsche) gratis zu erhalten ist, theilt Plan und Bedingung mit.

Henning'sche Buchhandlung zu Gotha.

Thermometer und Barometer
bester Art, erhielten wir so eben in größter Auswahl und verkaufen solche sehr wohlfeil.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Hübner et Sohn,

Ring No. 43 das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke

empfing so eben die neuesten goldenen und silbernen Denkmünzen, welche sich nicht sowohl zu Pathen- und Confirmations-Geschenken, sondern auch zu sehr vielen andern Gelegenheiten sehr wohl eignen und verkaufe solche sehr wohlfeil.

Anzeige.

Die Herren Gast- und Schankwirthe mache ich hiermit höflichst auf meine Niederlage bester Breslauer Liqueure aus einer der dortigen ersten Fabriken aufmerksam und lade dieselben zu gefälliger Abnahme ein, indem Preis und Güte der Waare allen Anforderungen genügend entsprechen wird. Reichenbach im September 1830.

A. E. Mülchen,
Specerei- und Tabakhandlung am Ringe, ohnweit der Färbergasse.

Anzeige.

Frische Gebirgs-Butter, Aepfelsinen von bester Güte und Größe, empfiehlt:

T. S. T. Schwartzer,
Neumarkt im weißen Hause No. 27.

Neue holländische Heeringe,

in schöner fetter Qualität pro Stück 3 Sgr., bei 6 Stück à $2\frac{3}{4}$ Sgr.

Ferner: Delicateß- und englische wie auch marinirte Heeringe.

Sämmtliche Sorten in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{16}$ Tonnen, auch in kleinern Fässeln zu 10, 12 und 20 Stück, frisch geräucherten Aal, geräuch. Lachs, Braunschweiger und Berliner Wurst, neuen holländischen Käse, Sardellen, frischen Preß-Caviar, Pfeffergurken, Oronocco Schnupftabak, Gardeser Zitronen und große italienische Apfelsinen, offerire zu billigen Preisen

G. B. Jäkel,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke No. 42.

Neue fette holl. Heeringe,

empfiehlt durch abermals erfolgte Zusendungen bei 12 Stück à 2 Silbergroschen, darunter à $2\frac{1}{2}$ Silbergroschen das Stück.

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Anzeige.

Mayländer Reis erhielt in Commission und offerirt das Pfund zu dem sehr billigen Preis à $2\frac{1}{2}$ Sgr., bei 5 Pfund billiger.

T. S. T. Schwartzer,
Neumarkt im weißen Hause Nro. 27.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 62ster Lotterie und Loosen zur 9ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich

Gerstenberg,
Schmiedebrücke Nro. 1. (nahe am Ringe.)

Reife Weintrauben und Pfirsichen sind von jetzt an fortwährend zu haben, Gartenstraße Nro. 4.

Offenes Unterkommen.

Ein verheiratheter Jäger, der sich mit guten Attesten über seine Brauchbarkeit in der Forst-Wissenschaft gehörig zu legitimiren vermag, auch von der Gärtnerei einige Kenntnisse besitzt, findet zu Michaely d. J. ein Unterkommen. Das Nähere beim Haushälter Wagner, Blücher-Platz No. 17.

Offner Dienst.

Zum Betrieb einer Brennerei wird ein Brenner gesucht. Tüchtige Subjecte, mit guten Zeugnissen versehen, können sich baldigst bei dem Dom. Gohlau, Neumarktschen Kreises, melden.

Ein Mann, der das Verfertigen der Strohhüte für Damen vollkommen versteht, wird in eine bedeutende Fabrik nach Warschau verlangt. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau im alten Rathhause.

Verlorne Hüner-Hündin.

Eine große glatthärige braune Hüner-Hündin mit weißer Brust, ist gestern Morgen abhanden gekommen; sie war mit einem ledernen Halsbande versehen, auf dem eine Platte von Messing mit dem Namen des Besitzers und der Haus-Nummer befestigt war. Wer solche Blücherplatz No. 13. abgiebt, erhält eine Belohnung von fünf Thaler.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v Malzan, von Gros-Bresa; Hr. v. Frankenberg, von Boruslawitz; Hr. Graf von Moszczinski, aus Rußland. — In der goldnen Gans: Hr. Jonas, Kaufmann, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. v. Morawski, Hr. v. Kutczicki, Frau von Lubienska, sämmtl. von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. Schrötter, Regier.-Vice-Präsident, von Oppeln; Herr Abrahamczik, Kaufmann, von Ratibor. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Sprinzenstein, von Ratibor; Herr v. Trepka, aus Polen. — Im Hotel de Pologne: Hr. Biernacka, Gutsbes., aus Pohlen. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Walewski, Hr. v. Kreski, Hr. Nomer, Gutsbesitzer, sämmtlich aus Polen; Hr. v. Wezyk, aus Posen; Hr. Trzebinacki, von Parzewo; Hr. v. Glotz, Partikulier, von Kalisch; Hr. Neumann, Gutspächter, von Wittgendorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Scholz, Pastor, von Böhmsdorff. — In der großen Stube: Hr. v. Reykowski, Hr. v. Klimaszewski, Hr. Kasnicki, Hr. v. Kozachowski, sämmtl. aus Polen. — In der gold. Krone: Hr. Gogler, Hr. Thiel, Kaufleute, von Wüstewaltersdorff. — Im rothen Haus: Hr. Mierawinski, Lieutenant, von Warschau. — Im römischen Kaiser: Hr. Wieloglowski, Woiwodschaftsrath, von Zborow; Frau Gräfin von Wessel, von Wola. — Im Privat-Logis: Hr. Lonsky, Kaufmann, von Frankenstein, Junkernstraße No 8.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.